

KOLLEKTIVIST

Organ des KK der KP(B)SU und KVK des Seelmänner Kantons

Der Wille des Volkes ist erfüllt

Die Kollektivistinnen und Kollektivistinnen des Neu Warenburger Kolchos namens Vorwärts verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Gerichtsprozeß in der Angelegenheit des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“ und forderten einmütig die Vernichtung aller auf der Gerichtsbank des proletarischen Gerichts sitzenden Verräter unserer Heimat.

Das Urteil des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR über die abscheuliche, blutige, ekelregende Mörderbande des „rechts-trotzkistischen Blocks“ haben die Kollektivistinnen von Neu-Warenburg, wie alle Werktätigen unseres Heimatlandes, mit großer Ungeduld erwartet, denn sie wußten, daß dieses Urteil den Willen des großen Sowjetvolkes erfüllen wird.

Alle wie einer versammelten sich die Kollektivistinnen von Neu-Warenburg zu einem Meeting, wo sie mit Genugtuung die Mitteilung des Kolchosvorsitzenden, Gen. Pfeifer, über das Urteil gegenüber den verruchten Feinden des Volkes — Verrätern, Mördern, Spionen, Diversanten, Schädlingen — anhörten und einmütig begrüßten.

Viele Kollektivistinnen und Kollektivistinnen sprachen auf dem Meeting über die ungeheuerlichen Greuelthaten der trotzkistisch-faschistischen Banditen und brachten ihren großen Zorn, ihren grimmigen Haß zu der internationalen Mörder- und Räuberbande des „rechts-trotzkistischen Blocks“ zum Ausdruck.

Eine feurige Rede, die die Kollektivistinnen mit großer Aufmerksamkeit anhörten, hielt der Brigadier der Komsomoltraktorenbrigade, Gen. Eugen Leonhardt :

„Diese schlimmsten Feinde des Volkes, die Ausgeburten des Faschismus, die Erzverräter unserer Heimat waren schon so tief herabgesunken, daß sie vor keinem Verbrechen mehr halt machten. Sie mordeten, schädigten, trieben Spionage und Diversionen, um ihr Ziel — die Restauration des Kapitalismus — in unserem Lande zu erreichen. Doch sie haben sich verrechnet!

Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR hat sein Urteil über die Verräter, Mörder, Spione, Diversanten und Schädlinge gefällt und damit die Forderung des 170 Millionen zählenden Sowjetvolkes erfüllt.

Unter der weisen Führung des Gen. Stalin entlarvt und zerschmettert unser Kundschafterdienst mit dem Gen. Jeshow an der Spitze alle und jegliche Volksfeinde, und unser Land schreitet vorwärts zum Kommunismus.“

In ihrer Resolution schreiben die Kollektivistinnen :

„Wir Werktätigen des Dorfes Neu-Warenburg begrüßen das vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR gefällte Urteil über die verruchten Verräter unserer Heimat und scharen uns noch enger um die Partei Lenins-Stalins, um immer größere Siege im Aufbau des Kommunismus zu erreichen.

Wir steigern unentwegt die revolutionäre Wachsamkeit und sind stets bereit, wenn es der Feind wagt, unser geheiligtes Heimatland zu überfallen, mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Revolution bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.“

G. Stumpf.

Wir scharen uns noch enger um die Partei Lenins-Stalins

Aus der Resolution des Meetings

Wir Arbeiter, Angestellten, Lehrer und Schüler der Seelmänner Pädchule begrüßen innigst den Urteilspruch des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR über die Vernichtung der faschistischen Bande.

Diese Spione des deutsch-japanischen Faschismus haben die besten Söhne unserer Sowjetheimat, die Gen. Kirow, Kujbyschew, Menschinski, Gorki meuchlings ermordet; sie streckten ihre blutigen Krallen nach dem Teuersten unseres Sowjetvolkes, nach dem Großen Stalin aus; sie versuchten den eisernen Volkskommissar, den Gen. Jeshow, der diese faschistischen Bluthunde entlarvte, zu vergiften. Diese verruchten Agenten des Faschismus wollten in unserem

Lande die Macht des Faschismus errichten. Diese schändliche Tat ist ihnen nicht gelungen und wird ihnen auch nicht gelingen!

Wir werden uns noch enger um unsere Partei Lenins-Stalins scharen und werden alle unsere Kräfte und Energie daran legen, um die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution noch mehr zu festigen.

Als Antwort auf diese schurkischen Verbrechen der Agenten des deutsch-japanischen Faschismus — Bucharins, Rykows, Jagodas, Kristinskis und anderer, werden wir noch besser arbeiten, um dadurch noch besser unsere Ergebenheit gegenüber der Partei, der Sowjetregierung und dem ganzen Sowjetvolke zu zeigen.

Das Urteil über die Mörderbande ist gefällt

Wir Kollektivistinnen, Arbeiterinnen und Schülerinnen, die wir uns zu einer Kantonkonferenz versammelt haben, begrüßen heiß den gerechten Urteilspruch des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR gegenüber der Verschwörergruppe des sogenannten „rechts-trotzkistischen Blocks“, der toll gewordenen Agenten des Faschismus.

Bucharin, Rykow, Jagoda und ihre Anhänger versuchten unsere Sowjetregierung zu stürzen und den Kapitalismus wieder herzustellen. Die trotzkistisch-bucharinischen Banditen versuchten unsere Sowjetunion zu zergliedern

und sie den faschistischen Blutsaugern zu verkaufen; sie versuchten unsere sozialistische Heimat und das glückliche Sowjetvolk im Blute zu ertränken.

Die Mörderbande des „rechts-trotzkistischen Blocks“ machten Mordanschläge auf das Leben der Leiter der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung. Sie töteten die hervorragende Bolschewikin, die standhaften Söhne unseres Volkes, die Genossen Kirow, Kujbyschew, Menschinski und Gorki.

Wir sind stolz auf unseren sowjetischen Kundschafterdienst und besonders auf dessen Leiter, den erprobte-

sten Bolschewiken der Partei Lenins-Stalins, den Stalinischen Volkskommissar für Innere Angelegenheiten, Genossen N. I. Jeshow, der diese Ausgeburten des Faschismus entlarvte und vor das proletarische Gericht stellte.

Ehre und Ruhm unserem sowjetischen Kundschafterdienst!

Flammenden Gruß dem Stalinischen Volkskommissar, Gen. Jeshow!

Scharen wir uns noch enger um die Partei Lenins-Stalins, um unseren geliebten Genossen Stalin!

Das Präsidium der Konferenz.

Das Sowjetvolk ist unbesiegbar

Aus der Resolution der Angestellten des Seelmänner Kantonkonsumverbandes

Wir Angestellten des Seelmänner Kantonkonsumverbandes begrüßen das Urteil des Militärkollegiums des Obersten Gerichts über die trotzkistisch-bucharinische Bande, die faschistischen Miellinge, Terroristen, Spione und Mörder, die Verräter unserer Heimat — Bucharin, Rykow, Jagoda, Krestinski und der anderen Banditen aus dem „rechts-trotzkistischen Block“, die versuchten, unser sozialistisches Heimatland in ein

Land des Faschismus zu verwandeln.

Wir danken unseren kühnen sowjetischen Kundschaftern für die Entlarvung dieser vertierten Feinde des werktätigen Volkes.

Mögen die Feinde wissen, daß unser Volk, unser Land und unsere Rote Armee unbesiegbar sind, daß wir stets bereit sind, wenn es der Feind wagt, unser Land zu überfallen, mit der Waffe in der Hand unsere

sozialistische Heimat bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen und den Feind auf seinem Territorium zerschlagen werden.

Wehe dem, der auf das Leben unserer Führer, auf die Freiheit und das Glück unseres Volkes seine blutige Tatze erheben sollte. Er wird ebenso die strafende Hand des großen Sowjetvolkes verspüren wie sie auch die Mörderbande des „rechts-trotzkistischen Blocks“ verspürte.

Für mindestens 15 Zentner Getreide vom ha

Unter den Kollektivistinnen und Traktoristen des Seelmänner Kolchos namens 17. Unionspartei-Konferenz hat der Aufruf des Treffens der Stachanowleute der Landwirtschaft unserer Republik eine große Begeisterung für noch bessere Arbeit, für die Erzielung Stachanowscher Arbeitsleistungen und eines Stalinischen Ernteertrags hervorgerufen.

Auf der am 11. März stattgefundenen Versammlung der Traktoristen zusammen mit dem Kolchosaktiv wurde der Aufruf des Stachanowtreffens eingehend erörtert, wo sich alle Versammelten diesem Aufruf einmütig anschlossen.

Einer scharfen Kritik unterzogen die Traktoristen auf dieser Versammlung die Leitung des Kolchos und die MTS-Direktion, die es bis heute noch nicht vermochten, eine vollständige Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat zu sichern.

Die Fragen der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat gründlich besprechend, merkte das Kolchosaktiv zusammen mit den Traktoristen eine Reihe konkreter Maßnahmen vor, um in den nächsten Tagen alle noch bestehenden Mängel zu beseitigen und eine wirklich gute Saatvorbereitung zu sichern.

„Wir werden die Arbeit so organisieren, — sagte der Vorsitzende des Kolchos Gen.

Laub, — damit unser Kolchos und unsere Kollektivistinnen bis zum 20. März vollständig zur Saat bereit sind.

— Wir haben alle Möglichkeiten, um eine ausgezeichnete Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrsaussaat zu erzielen. Wir werden so arbeiten, damit wir die Aussaat in mindestens 10 Tagen bestellen und einen durchschnittlichen Ernteertrag von nicht weniger als 15 Zentner vom ha erzielen.“

Um diese Aufgabe, die sich der Kolchos gestellt hat — die Aussaat in 10 Tagen mit hoher Qualität bestellen und einen Ernteertrag von 15 Zentner vom ha erzielen — zu erfüllen, haben sich alle Traktoristen große Verpflichtungen übernommen und den sozialistischen Wettbewerb breit entfaltet.

Der Traktorist Joseph Klug, der im vorigen Jahr mit dem TschTS-Traktor in seiner Schicht 1300 ha pflügte, will in diesem Jahr 1600 ha pflügen. Der Traktorist Genosse Zimmermann hat im vorigen Jahr mit dem STS-Traktor in seiner Schicht 577 ha bearbeitet und 300 kg Brennstoff erspart; in diesem Jahr aber will er 800 ha pflügen und 500 kg Brennstoff sparen.

Der Brigadier der 20. Traktorenbrigade Adam Bäumler hat mit seinen Traktoristen beschlossen, eine Durchschnittsleistung auf jeden

Traktor STS nicht weniger als 900 ha und auf jeden Traktor TschTS nicht weniger als 2500 ha bei hoher Qualität der Arbeit zu erzielen.

Die Köchin dieser Traktorenbrigade, Genossin Redel, sagte: „Ich verpflichte mich, den Traktoristen meiner Brigade während der Saat viermal am Tage und einmal in der Nacht warmes Essen mit guter Qualität zu sichern.“

Die Kolchosverwaltung will alle vorhandenen Möglichkeiten ausnützen, um einem jeden Kollektivistinnen und Traktoristen eine störungslose Arbeit zu sichern. Gegenwärtig wird fleißig an der kulturellen Ausstattung der Standorte und der Feldhäuschen gearbeitet.

Die gesellschaftliche Ernährung während der Saat wird eine vorbildliche sein. 6 Schweine und ein Stück Großhornvieh wird zur gesellschaftlichen Ernährung vorbereitet; Eier, Butter, Mehl und andere EBprodukten sind im vollkommen genügendem Maße vorhanden.

Die Teilnehmer der Versammlung schreiben in ihrem Beschluß:

„Wir Kollektivistinnen und Traktoristen werden die Frühjahrsaussaat fristgemäß und mit hoher Qualität durchführen und kämpfen um einen Stalinischen Ernteertrag von mindestens 15 Zentner Getreide vom ha.“ E. H.

Bedingungen der Eintragung auf die Republikanische Ehrentafel

1. Die Traktoristen, die mit Rädertraktoren „STS“ — arbeiten, haben in ihrer Schicht im Jahr 900 ha, in Weichacker umgerechnet, zu pflügen und die festgelegten Brennstoffnormen einzuhalten.
2. Brigadiere, die mit Rädertraktoren „STS“ arbeiten, haben mit jedem Traktor ihrer Brigade durchschnittlich 1000 ha, in Weichacker umgerechnet, zu pflügen und die für die Brigade im ganzen festgelegte Brennstoffnorm einzuhalten.
3. Die Traktoristen, die mit dem Raupentraktor „TschTS“ arbeiten, haben 2100 ha in der Schicht zu pflügen und die festgesetzten Normen des Brennstoffverbrauchs einzuhalten.
4. Brigadiere, die mit den Raupentraktoren „TschTS“ arbeiten, haben mit jedem Traktor ihrer Brigade durchschnittlich 3000 ha zu leisten und müssen die festgelegten Brennstoffnormen einhalten.
5. Die Combineführer, die mit dem Combine „SSK“ arbeiten, haben in der Saison 800 ha bei guter Qualität abzuernten und müssen die festgelegten Normen des Brennstoffverbrauchs einhalten.
6. Die Combineführer, die mit dem Combine „Stalinez“ arbeiten, haben in der Saison mit einem Combine 1000 ha, mit einem Aggregat aus 2 Combines — 1800 ha abzuernten und müssen die Normen des Brennstoffverbrauchs einhalten.
7. Für die Kolchose — sie müssen im Jahre 1938 einen Ernteertrag der Getreidekulturen von 15 Zentner vom ha, Hirse — 8 Zentner vom ha, Sonnenblumen — 8 Zentner vom ha erzielen. Sie müssen den Jahresplan der Entwicklung der Viehzucht erfüllen, rechtzeitig die Futtergräser einheimsen, rechtzeitig die Produktionspläne und die staatlichen Verpflichtungen erfüllen.
8. Die Pferde-Warenfarmen müssen von je 100 Stuten 90 Füllen bekommen.
9. Für die Pferdewärter —

- sie müssen bei der Bedienung von nicht weniger als 10 Stuten einen 100prozentigen Erhalt und volle Aufzucht des Zuwachses sichern.
10. Für die Milch-Warenfarmen — sie müssen von jeder Melkkuh einen durchschnittlichen Jahresmilchtrag erhalten — von Metisen des holländischen Viehs 2500 Liter und von der örtlichen Rasse — 1800 Liter, im Vergleich zum Bestand der Kühe — nicht weniger als 95 Prozent gesunde Kälber erhalten und bis zum 6-monatigen Alter der Kälber eine tägliche Gewichtszunahme bei den Metisen der holländischen Rasse — 650 Gramm und bei denen der örtlichen Rasse — 550 Gramm geben.
 11. Die Melkerinnen — sie müssen in ihrer Gruppe von jeder Melkkuh melken — von den Metisen der holländischen Rasse — 4000 Liter, von denen der örtlichen Rasse — 2500 Liter.
 12. Die Kälberwärtinnen — sie müssen nicht weniger als 25 Kälber aufziehen, unter der Bedingung, daß kein einziges fällt, und eine tägliche Zunahme des Lebendgewichts — bei den Metisen — 900 Gramm und bei denen der örtlichen Rasse — 650 Gramm geben.
 13. Die Hirten — sie müssen von der Herde (der Farm) einen Milchtrag — des holländischen Viehs — 2500 Liter von der Melkkuh und des rassenlosen Viehs — 1800 Liter erhalten, eine 100prozentige Belegung der Kühe der Herde sichern, die gesamte Kopfzahl des Viehs erhalten.
 14. Für die Schafzucht-Warenfarmen — sie müssen von jedem 100 Mutterschafen der Rasse „Prekos“ und deren Metise 160 Lämmer, von den grobwolligen aber — von jedem 100 Mutterschafen 150 Lämmer erhalten.
Die Wollschur von jedem erwachsenen Schaf der Rasse „Prekos“ muß im Jahre 4 kg, von den Metisen — 3,5 kg, von den grobwolligen Schafen — 3 kg erreichen.
 15. Für die Hirten — sie

Ueber die Bauernschicksale

Artikel des Schriftstellers F. Panferow

1
Wer bloß hätte nicht über sie gedacht — die Menschen der Scholle. Es gibt keinen großen Schriftsteller, der nicht so oder anders das Schicksal der Bauern berührt hätte. Ueber sie schrieben Lew Tolstoi, Tschchow, Knut Hamsun, Balzac, Zola, Gorki. Ueber die Schicksale der Bauern dachten nach, zerbrachen sich den Kopf viele Gelehrte und politische Parteien.

Es gibt zum Beispiel einen Roman des französischen Schriftstellers Zola „Das Land“ im Anfang des Romans sind zwei Schwestern gezeitigt: Lisa und Francoisa. Sie sind sehr lieb, lieben einander zärtlich, eine ist um die andere sehr bemüht. Aber da traten sie in den Besitz von Privatigentum — in den Besitz kleiner Landstücke... und sofort verwandelten sie sich in verhaßte Feinde, ja Lisa erschlägt Francoisa schließlic mit der Sense. Sie erschlägt Francoisa, um die Frucht in deren Leib zu töten, da diese Frucht der zukünftige Erbe der Zwergwirtschaft ist.

Ohne sich vielleicht selbst Rechenschaft darüber abzule-

müssen von je 100 Mutterschafen der Rasse „Prekos“ und deren Metisen — 160 Lämmer und von den grobwolligen — 150 Lämmer erhalten.

Die Wollschur muß von den Schafen „Prekos“ 4 kg, von deren Metisen 3,5 kg und von den Grobwolligen — 3 kg betragen.

16. Für die Schweinezucht-Warenfarmen — sie müssen in der Farm von jedem Mutterschwein 15 gesunde Ferkel und von jedem Mutterschwein eine 900 kg schwere Produktion Lebendgewicht erhalten.

17. Für die Schweinewärter — sie müssen in der Gruppe von jedem Mutterschwein durchschnittlich 20 gesunde Ferkel und eine Tonne Produktion Lebendgewicht erhalten.

gen, zeigte Zola in seinem Roman, daß die Menschen, die Bauern als unverdorben und gut geboren werden, und sich aber, sobald sie mit dem Privateigentum in Berührung kommen, in Tiere verwandeln. Worin aber ist der Ausweg zu suchen? Was ist zu tun, damit die Menschen, als gute Menschen geboren, auch als solche leben? — Das sah Zola nicht und konnte es nicht sehen.

Zola ist längst tot. Sein Buch „Das Land“ aber ging über die ganze Erde.

Vor zwei Jahren, als ich in Frankreich war, beschloß ich, in den Rayon zu fahren, wo einst Zola lebte, wo er das Leben der Bauern studierte. Was ist aber seit der Zeit Zolas in diesem Rayon vor sich gegangen? Es entstanden gute Wege, in großen Dörfern gibt es sogar Cafes, manche Kulaken abonnieren und lesen die Zeitungen... aber die Bauern selbst blieben dieselben, wie sie auch zur Zeit Zolas waren: eben noch so hassen sie sich gegenseitig, eben noch so liegen sie gegenseitig in Feindschaft, und es sind dieselben Landbeeten, es ist derselbe Boden, der sich im Privatbesitz befindet und sie zu Feinden macht.

Gerade so wie die französischen leben auch die italienischen Bauern. Wir bestiegen den Berg Vesuv. Und vom Berg aus sahen wir eine große Ebene. Diese Ebene wurde einstmals übergossen mit der feurigen Lava des Vulkans, und unter der Lava gingen viele Menschen zugrunde, Siedlungen und die altertümliche Stadt Pompei.

Aber der Vulkan ist auch heute noch tätig. Jede Minute speit der Krater feurige Lava und mächtige Steine aus. Im Jahre 1930 warf er so stark aus, daß etwa vierzig Wirtschaften, die am Fuße des Berges lagen, verbrannten. Wer weiß, was mit diesem Vulkan morgen oder übermorgen geschehen wird. Vielleicht speit er so viel Lava aus, daß die ganze Ebene damit bedeckt wird. Demnach ist es unmöglich, in ihr zu leben.

Aber in der Ebene leben Bauern. Sie leben in der Furcht, daß der Vesuv seine feurige Masse ausspeien wird. Aber sie leben, wo sollten sie auch hin, die Not ist groß. Sie haben die Wahl: entweder lebst du unter dem Vulkan, oder du gehst betteln.

— schon nicht erwähnen, denn jetzt sind sie ganz andere Leute). In vergangenen Zeiten stritten sie sich ewig miteinander, wobei dies vorzüglich auf dem Feld während der Erntezeit geschah. Ihren Standort im Feld hatten sie nebeneinander. Und jeder der Brüder war bestrebt, in das Land des andern einzufurden.

Das kam dann beim Abernten des Getreides zum Vorschein, und dann begann der Streit. Iwan und Peter vermieden gegenseitig den Hof, wenn sie sich auf der Straße begegneten, wandte sich einer vom anderen ab. Sogar in der Kirche standen sie nicht in einer Reihe.

Im vorigen Jahr sah ich plötzlich: Iwan und Peter sitzen vor dem Tor und unterhalten sich friedlich über irgendeine Sache. Ich ging an sie heran, und lachend sagte ich:

„Wie kommt es, daß ihr beisammen seid?“ Peter sagte schmunzelnd:

„Nun ja, jetzt gibt es keine Landbeete mehr, das Land gehört dem Kolchos, und wir sind im Kolchos. Er pflügt nicht mehr in mein Land ein, auch ich nicht in seines, daher kann es auch keinen Skandal geben, weswegen auch? Jetzt sind wir rasch auf einem anderen Weg vorgedrungen. Wir sitzen und beraten darüber, unsere Kinder in die Stadt zum Studium zu fahren. Sein Sohn ist in die Arbeitsfakultät eingetreten, meine Tochter ebenfalls. Sie werden Aerzte werden.“

Was ist geschehen? Warum wurden diese Menschen — Iwan und Peter —, solcher es im alten Rußland viele gab, anders? Es geschah das Allergrößte, das Bedeutsamste: der Boden ging aus dem Privatbesitz über in die Kolchose, die Fabriken und Werke gingen über in die Hände der Arbeiter, das Land regieren jetzt nicht mehr die Bourgeois, sondern die Werktätigen, die geführt werden von der Partei der Bolschewiki, und vor den Werktätigen tat sich der Weg zur großen, wirklichen Kultur auf, zum glücklichen wohlhabenden Leben.

So wurde in der UdSSR das Schicksal der Bauern gelöst. Auf eine solche Lösung ihres Schicksals warten auch die Bauern der anderen Länder der Welt. Ueber ein solches Schicksal schrieben und für ein solches Schicksal kämpften Karl Marx, Wladimir Iljitsch Lenin. Für ein solches Schicksal kämpft und ein solches Leben für die Bauern schafft die Partei der Bolschewiki mit Genossen Stalin an der Spitze.

2
Wie in Frankreich und Italien, gerade so leben die Bauern in Deutschland, China und in anderen Ländern der Erde, außer dem großen Land der Sowjetunion. Im gewesenen Rußland lebten die Bauern ebenso wie überall. In meinem Heimatdorf Pawlowka (Kujbyschewer Gebiet) beispielsweise gibt es zwei Gebrüder Iwan und Peter (wollen wir ihren Familiennamen

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.
Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13—99, Auflage 1700 Ex., Format 40x29, Typographie zu Seelmann.

P I A N

der Zirkelbeschäftigungen für laufende Politik im Seelmänner Kanton

№	Thema	Literatur zur Beschäftigung	Datum der Beschäftigung
1	Prozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“	Prawda vom 2., — 13./III Nachrichten vom 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15./III	15., 19. und 21./III
2	Brief des Propagandisten Iwanow und die Antwort des Genossen Stalin	Nachrichten vom 16/II	26/III
3	Konstitution der RSFSR	Kapitel I, II, III, IV	30/III
4	„	„ V, VI, VII, VIII	2/IV
5	„	„ IX, X, XI, XII, XIII	6/IV
6	Konstitution der ASSRdWD	Kapitel I, II, III, IV, V	9/IV
7	„	„ VI, VII, VIII, IX, X, XI	12/IV
8	„Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR“	Kapitel I, II, III, IV	15/IV
9	„	Kapitel V, VI, VII, VIII	19/IV
10	„Bestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der ASSRdWD“	Kapitel I, II, III, IV	21/IV
11	„	Kapitel V, VI, VII, VIII	26/IV